

Die Erfolge der Deutschen auf beiden Flügeln unbekanntbar!

Berlin meldet: Die Lage wird täglich auf allen Kampfplätzen günstiger für die Deutschen!

Verbündete helfen! Ruft das belagerte Antwerpen!

In einem offiziellen Pariser Bericht wird mitgeteilt, daß die Franzosen auf ihrem linken Flügel eine Schlachtpfeile erlitten haben. — Pariser Meldungen gemäß sollen sich die Deutschen aus dem Suwalki-Distrikt zurückgezogen haben. — Furcht der Engländer vor Unterseebooten und Zeppelein. — Die Verbündeten sind über den Kampfesmut der Deutschen überrascht, von denen sie glaubten, daß sie durch die fortwährenden Kämpfe ermüdet waren. — London und Paris sind dennoch sehr optimistisch. — Ein weiterer englischer Militärkritiker warnt, sich keinen Illusionen hinzugeben. — Deutschland hat weitere 50 Unterseeboote. — Die Vorteile der Deutschen in Frankreich rufen bei den Briten Beforgnisse hervor. — Antwerpen in Not; verlangt unverzügliche Hilfe von den Verbündeten; das Bombardement wird unaufhörlich fortgesetzt.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 6. Okt. — Das Kriegsamt hat heute Vormittag folgende Ankündigung erlassen: „Die deutsche Offensivbewegung auf beiden Flügeln der Armee in Frankreich dauert an und wir bringen langsam und in perfekter Ordnung vor. Wir halten jetzt die früheren Positionen der Verbündeten an der westlichen Front, die Kämpfe dauern unaufhörlich fort. Infolge des alles überwaltigenden Drucks, den wir auf beiden Flügeln ausüben, haben wir den Feind gezwungen, weniger vorteilhafte Stellungen einzunehmen.“

Verbündete retirieren.

Paris, 6. Okt. — Der verstärkte deutsche rechte Flügel macht ungeheure Anstrengungen, die Kampflinie der Verbündeten zu durchbrechen. Auf mehreren Punkten haben die Deutschen Erfolge zu verzeichnen, indem sie Positionen, die früher von den Verbündeten eingenommen waren, besetzten; an anderen Punkten aber wurden die Angriffe abgewiesen. Es wird offiziell gemeldet, daß der Kampf andauert, daß aber die Kampflinie der Verbündeten auf keinem Punkt durchbrochen sei. Dort, wo die Gefahr am größten, werden frische Truppen gegen die Deutschen in's Feuer geschickt. Die Verluste sind groß.

Antwerpen in Not.

Antwerpen, 6. Okt. — Die Belagerung Antwerpens ist für die Belagerten in ein so ungünstiges Stadium getreten, daß diese den französischen und englischen Generalstab um sofortige Hilfe ersucht haben. Ein Entsatzheer soll die Deutschen zwingen, von der Belagerung abzulassen. In Belgien macht sich das Gefühl geltend, daß man dort alles getan habe, was die Nation zu leisten imstande war. Man erwartet Hilfstruppen von Frankreich und England. Man habe Briefe auf Veranlassung des französischen Generalstabes ausgegeben, und nun überlasse man die Stadt ihrem Schicksal. Das Bombardement auf die südlichen und östlichen Forts wird unaufhörlich fortgesetzt. Gerüchten zufolge sind mehrere derselben bereits stark mitgenommen. Die Bevölkerung Antwerpens ist entweder nach England oder Holland geflohen.

England wieder in Angst.

Rom, über Paris, 6. Okt. — Die deutschen Zeitungen veröffentlichten Nachrichten, welche ihnen aus England übermittelte werden. Eine Zeitung enthält folgendes: „Es ist schwer zu sagen, ob die Engländer mehr den Feind in der Luft oder unter dem Wasser fürchten. Seit der furchtbaren That des deutschen Unterseebootes in der Nähe des Oost von Holland herrscht unter den Briten immer noch Verwirrung. Jetzt, da auf dem Meer eine schwere Belagerung und es den Unterseebooten leicht ist, sich an den Feind heranzulassen, ist die britische Flotte doppelt wichtig. Die großen Schiffe sind leicht zu erspähen, während es fast unmöglich ist, die deutschen Unterseeboote in ihren Operationen zu fassen.“

Antwerpens Lage.

London, 6. Okt. — Eine Depesche an die Reuters Telegram Co. von Antwerpen lautet: „Major Morath, Militärkritiker des „Berliner Tageblatt“, bespricht in einem längeren Artikel die Lage der Dinge auf dem östlichen und westlichen Kriegstheater in ausführlicher, für die Deutschen günstiger Weise. Ueber die päpstlichen Kriegsnachrichten seitens des deutschen Generalstabes ist er nicht sehr erbaud, beweist aber, daß derselbe über genügend Referenzen verfüge, um allen Planbewegungen der Verbündeten auf dem rechten Flügel der Deutschen energisch entgegenzutreten zu können. Es ist Morath's Meinung, daß die Verbündeten ihre Linie viel zu weit nach Norden ausgedehnt und geschwächt haben, und ein schließlicher Sieg sei den Deutschen gewiß.“

Warnung eines Militärkritikers.

Der militärische Sachverständige der „Times“ sagte gestern: „So sehr wir den rechten Flügel der Deutschen zurückdrängen oder Antwerpen zu entsetzen vermögen, so sehr wir auch auf den unwiderstehlichen Ansturm der russischen Massen im Osten vertrauen mögen, dürfen wir uns

der Defensive bleiben und verlangen, daß sie angreifen (das ist der höhere Sinn). Deutsche Flieger haben die schwachen Punkte der Verbündeten ausfindig gemacht und dieses machen sich die Deutschen zunutze. Truppen sind von dem linken Flügel der Verbündeten fortgezogen worden, um sich mehr der belgischen Grenze zu nähern; dieses habe General Klud in Erfahrung gebracht und die Vorteile, die für die Deutschen erfolgreich waren, unternommen. In hiesigen Militärkreisen heißt es, daß frische Truppen aus dem Süden Frankreich's nach dem Norden geschickt worden sind. Man beachtete, Brüssel den Deutschen zu entreißen und Antwerpen zu entsetzen. (Damit mag es gute Weile haben.)

Deutschland hat 60 Unterseeboote.

London, 6. Okt. — Gemäß einer der „Daily Mail“ aus Kopenhagen zugegangenen Depesche wird in den deutschen Schiffsbauhöfen Tag und Nacht gearbeitet. Fünfzig Unterseeboote sind im Bau, da nach dem glänzenden Erfolge des „U 9“ man sich von dieser Angriffswaffe einen entscheidenden Sieg über Englands Flotte verspricht. Gemäß derselben Depesche macht sich in Deutschland der Mangel an Petroöl, Benzin und Kautschuk im militärischen Bedienungsdienst empfindbar geltend, da die vor dem Krieg angelegten Depots nahezu erschöpft sind.

Deutschlands Heer.

London, 6. Okt. — Gemäß einer Depesche aus Bern (Schweiz) schätzt man in dortigen militärischen Kreisen, daß Deutschland gegenwärtig außer den 27 regulären Armeekorps oberhalb der Reservearmee ein Feldheer habe, und zwar 24 in Frankreich, 6 in Belgien und im Elsaß, 13 in Ostpreußen und 11 zwischen Thron und Krakau. Außerdem seien schätzungsweise noch 1,500,000 Mann vom Landsturm verfügbar und 600,000 frischer Rekruten seien in der Ausbildung bereits weit genug vorgeschritten, um im November in's Feld gestellt werden zu können.

Mangel an Verbändstoffen.

Chicago, 6. Okt. — Herr Ernest B. Mitchell, der nationale Direktor des amerikanischen Roten Kreuzes, der erst vor einigen Tagen von Europa zurückkam, hielt vor dem „City Club“ eine Ansprache über das Ergebnis seiner Beobachtungen in Europa, soweit sie mit der Tätigkeit des Roten Kreuzes zusammenhängen. Wie Herr Mitchell sagt, fehlt es dort an Verbändstoffen, wie Gaze, Bandwürmer, Binden, usw., und das amerikanische Rote Kreuz ist ersucht worden, weitere Sendungen von solchen folgen zu lassen, nachdem es bereits 45 Bahndoggenladungen voll geschickt hat. Auch mehr Chirurgen und Wärterinnen sind sehr erwünscht, und Herr Mitchell wird einen Versuch machen, hier einen Fonds von \$100,000 aufzurufen, damit dem Ansuchen entsprochen werden kann. Es ist dem amerikanischen Roten Kreuz in Brooklyn, N. Y., ein großer Baarenbesitzer zur Verfügung gestellt worden, in dem es Gaze u. Verbändzeug aufspeichert, und zwar sind solche Sendungen zu adressieren: „American Red Cross Society, Bush Terminal, Brooklyn, N. Y.“ Hat der Geber den Wunsch, daß seine Sendung einer bestimmten Gesellschaft des Roten Kreuzes zukommen soll, z. B. der Deutschen, so braucht er dies nicht unter Angabe der Aufschrift, welche die betr. Rote trägt, dem New Yorker Zweig der Gesellschaft unter der Adresse 130 East 22. Str. New York, N. Y., mitzuteilen, und sein Wunsch wird genau erfüllt werden. Dasselbe gilt von Geldbeiträgen.

Der Kampf im Norden Frankreichs.

Paris, 6. Okt. — In der Gegend von Arras und auf dem rechten Ufer der Somme haben wir uns zurückziehen müssen. Nahe Lassigny unternahm der Feind einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen, wurde aber zurückgetrieben. Nordlich von Soisson haben wir mit den Briten einige Vorstöße zu verzeichnen. Von dem übrigen Theile der Front ist nichts Neues zu berichten.

16 Bergleute umgekommen.

Birmingham, Ala., 5. Okt. — 16 Bergleute sind infolge einer Explosion in der Mulga Mine der Woodward Eisen Co. ums Leben gekommen. Die Explosion entstand durch eine Gasexplosion in einer der Kammeren. In derselben Grube verloren bei einer Explosion am 20. April 1910 30 Mann ihr Leben.

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Keine Selbständigkeit für Philippinen.

Washington, 6. Okt. — Demokraten im Hause wiesen einen Vorschlag für Neutralisierung der Philippinen ab und verworfen jedes andere Amendement zu der Jones-Bill, die die Anerkennung der Unabhängigkeit der Philippinen bezweckt, sobald die Philippinen für Selbstregierung reif sind.

Petrograder Depeschen kasseln von großen Siegen!

Berlin, 6. Okt. — Das deutsche Kriegsamt hat heute folgende Ankündigung erlassen: „Auf dem östlichen Kriegstheater bringen wir unaufhörlich vor. Die allgemeine Schlacht hat sich noch nicht vollständig entwickelt, doch ist es zu heftigen Gefechten zwischen der Vorposten gekommen.“

Holländisches Urteil über die deutschen Soldaten.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter des „Allgemeinen Handelsblatt“ schreibt die Eindrücke auf einer Wanderung nach Tirbe und Wite. Er schreibt: „Der erste Eindruck ist der: Wo kriegen die Deutschen in des Hermeis Namen alle die Soldaten sind! Es ist, als ob es immer aufhöre. Immer mehr werden aus Lachen herbeigeführt. Mit wunderbarer Schnelligkeit ziehen sie durch, und die Sachen sind allemal so prächtig in Ordnung. Die Mannschaften sind glänzend verjort und ausgerüstet. Kilometerlang fahren die Wagen des Trains ständig durch, ohne Bedränge, ohne Gedränge, in größtmöglicher Ruhe und Gelassenheit. Jedem wird es wieder deutlich, daß man nichts den Umständen oder dem Zufall überlassen hat. Da muß ein in voraus bis in alle Einzelheiten festgelegter Plan vorhanden sein, der nur ruhig und vollkommen sicher ausgeführt wird. Zum Schluß sagt alle in einander wie der Redel auf der Dose. Und doch weiß keiner das Geringste von dem, was in der folgenden Stunde geschehen wird. Die Leute wissen nicht, wohin sie geschickt werden sollen, wo sie am Abend sein werden — sie arbeiten wie Maschinen, durchaus regelmäßig und sicher. Sie haben die Ueberzeugung, daß der Feldzugsplan durchgeführt werden wird, weil er nun einmal feststeht. Und letzten Endes sind es Kerle, vor denen man Achtung haben muß, vor Offizieren wie vor Soldaten. Sie gehen voran, buchstäblich mit Todesverachtung, ohne doch deshalb gefühllos zu sein. In wiederholten Wahlen fragen sie mich, ob ich die Zahl der Toten und Verwundeten kenne, wie es den Verwundeten geht, ob sie gut verpflegt werden usw.“

Die Herbstschlacht.

Nicht weniger als 13,379 Personen besuchten am Montag den Karnevalsplatz. Die Schaubühnenbesitzer machten brillante Geschäfte und reiben sich vergnügt die Hände. Der Segler der Linie Beaches, welcher gestern durch seine fähigen Evolutionen die Gemüter Aller erregte, wird seine Manöver heute wiederholen. Man erwartet zu der morgigen Abend stattfindenden elektrischen Parade eine ungeheure Anzahl Besucher; die Straßenbahn-Gesellschaft hat für die Beförderung derselben Sorge getragen.

Der Hilfsfond.

Herr Hans Petersen hat einen wunderbaren goldbesetzten Spazierstock dem Damen Hilfskomitee zur Verfügung gestellt, der von den Damen ausgelost werden wird. Der Stock ist gegenwärtig im Lokal des Herrn Adolph Brandes ausgestellt. Koops zu 25c das Stück werden von den Damen verkauft werden, die mit der Verlosung der prächtigen Gabe wieder ein hübsches Stämmchen für den Hilfsfond zu erzielen hoffen.

Personalien.

Frau Frei Reich und Frau J. Schalkoffski haben Nachricht erhalten, daß ihr Bruder auf den Schlachtfeldern in Frankreich durch zwei Schüsse leicht verletzt wurde. Er befindet sich in Lagareth in Bremen und ist auf der Besserung. Er schreibt: „Die Wahrheit vom Krieg bekommt Ihr wohl nicht zu wissen, doch der Sieg ist unser.“

Frau Margaretha Schmale, Wittwe des verstorbenen deutschen Journalisten Friedrich Schmale, hat gestern Omaha verlassen, um ihren Lebensabend bei ihren Verwandten in Cincinnati zu verbringen. Frau Schmale hat über 30 Jahre in Omaha gelebt und erreichte sich großer Achtung bei allen, die mit ihr bekannt geworden. Frau Schmale ist über 82 Jahre alt, erfreut sich aber noch großer Mithigkeit, daß sie die weite Reise allein machen konnte. Ihre künftige Adresse wird 1841 Clarion Ave., Constan, Cincinnati, Ohio, sein. Wir wünschen der alten Dame noch manches Jahr der Gesundheit und Wohlergehen.

Frau Vertha Gschmann hat heute aus Warburg die Trauerbotschaft erhalten, daß ihr Keffe, der Reserveleutnant Hans Rumpf bei Kütlich auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Ein anderer Neffe

Die Russen zögern noch immer, die angebotene Schlacht anzunehmen!

Dem Vordringen der Russen in Galizien ist nach offiziellen Berichten überall Halt geboten!

Berlin, 6. Okt. — Das deutsche Kriegsamt hat heute folgende Ankündigung erlassen: „Auf dem östlichen Kriegstheater bringen wir unaufhörlich vor. Die allgemeine Schlacht hat sich noch nicht vollständig entwickelt, doch ist es zu heftigen Gefechten zwischen der Vorposten gekommen.“

Der Kampf im Norden Frankreichs.

Paris, 6. Okt. — In der Gegend von Arras und auf dem rechten Ufer der Somme haben wir uns zurückziehen müssen. Nahe Lassigny unternahm der Feind einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen, wurde aber zurückgetrieben. Nordlich von Soisson haben wir mit den Briten einige Vorstöße zu verzeichnen. Von dem übrigen Theile der Front ist nichts Neues zu berichten.

16 Bergleute umgekommen.

Birmingham, Ala., 5. Okt. — 16 Bergleute sind infolge einer Explosion in der Mulga Mine der Woodward Eisen Co. ums Leben gekommen. Die Explosion entstand durch eine Gasexplosion in einer der Kammeren. In derselben Grube verloren bei einer Explosion am 20. April 1910 30 Mann ihr Leben.

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Der Kampf im Norden Frankreichs.

Paris, 6. Okt. — In der Gegend von Arras und auf dem rechten Ufer der Somme haben wir uns zurückziehen müssen. Nahe Lassigny unternahm der Feind einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen, wurde aber zurückgetrieben. Nordlich von Soisson haben wir mit den Briten einige Vorstöße zu verzeichnen. Von dem übrigen Theile der Front ist nichts Neues zu berichten.

16 Bergleute umgekommen.

Birmingham, Ala., 5. Okt. — 16 Bergleute sind infolge einer Explosion in der Mulga Mine der Woodward Eisen Co. ums Leben gekommen. Die Explosion entstand durch eine Gasexplosion in einer der Kammeren. In derselben Grube verloren bei einer Explosion am 20. April 1910 30 Mann ihr Leben.

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Der Kampf im Norden Frankreichs.

Paris, 6. Okt. — In der Gegend von Arras und auf dem rechten Ufer der Somme haben wir uns zurückziehen müssen. Nahe Lassigny unternahm der Feind einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen, wurde aber zurückgetrieben. Nordlich von Soisson haben wir mit den Briten einige Vorstöße zu verzeichnen. Von dem übrigen Theile der Front ist nichts Neues zu berichten.

16 Bergleute umgekommen.

Birmingham, Ala., 5. Okt. — 16 Bergleute sind infolge einer Explosion in der Mulga Mine der Woodward Eisen Co. ums Leben gekommen. Die Explosion entstand durch eine Gasexplosion in einer der Kammeren. In derselben Grube verloren bei einer Explosion am 20. April 1910 30 Mann ihr Leben.

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

Abonniert auf die Tägliche Tribune